

IM BLICKPUNKT

Jäger sehen zu viel

Schwarzwild

Hegering Sottrum will Bestände stabil halten

SOTTRUM ■ Bei der revierübergreifenden Drückjagd in Sottrum hat der Hegering Sottrum einen beachtlichen Jagderfolg erzielt. Das schreibt Peter Drewes, der im Hegering für die Pressearbeit zuständig ist in einer Notiz. Um 9 Uhr haben sich demnach die Jäger getroffen und nach Einweisung und Einteilung im gesamten Hegering die Hochsitze eingenommen. Einige Hundeführer hätten die Reviere beunruhigt. „Um 13 Uhr war die Jagd vorbei, und die Teilnehmer trafen sich in Höper, um dort die Strecke zu legen. Im Einzelnen: zwei Stück Damwild, 16 Sauen, zehn weibliche Rehe, vier Füchse und einen Hasen konnte der Hegeringleiter Friedel Lossau als Erfolg verkünden“, heißt es in dem Schreiben weiter.

„Intensive Bejagung erforderlich“

Die Jäger hätten während der Jagd noch wesentlich mehr Sauen zu sehen bekommen. „Der Schwarzwildbestand ist zu hoch“, stellte der Hegeringsleiter fest. „Gerade im Hinblick auf die sich jährlich um 300 Kilometer nähernde Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine intensive Schwarzwildbejagung dringend erforderlich“, schreibt der Hegering in seiner Mitteilung.

Falsch verstandener Naturschutz

Eine ordnungsgemäße Jagdausübung sei wichtig und nötig, um die Wildbestände stabil zu halten und somit auch zu schützen. „Jagdeinschränkungen, die wie in vielen Bundesländern durch den Einfluss der ‚Grünen-Politik‘ ein immer größeres Ausmaß annehmen, sind falsch verstandener Naturschutz und kontraproduktiv“, so Peter Drewes. Ein weiterer Beweis für die Aussage von Drewes sei die erneute Ausbreitung der Vogelgrippe. „Naturgesetze kann man weder schönreden, noch verändern. Auch nicht durch ‚Grüne Politik‘, schreibt Drewes.